

## Frau und Natur

Unter dem Titel „Frau und Natur – Die Natur der Frau“ führt die Künstlerin Christine May die Besucher durch eine Welt archetypischer weiblicher Figuren. Für ihre Bilder ließ sich Christine May mit aufwendigen Body-Paintings in der Natur fotografieren. Waldnixen, Regenbogenfrauen, Blumenmädchen und Tigerinnen begegnen auf den großformatigen Bildern. Bis zum 28. Oktober sind die Fotografien im Englischen Teil des Schlossgartens Schwetzingen aufgestellt. Beim Spaziergang durch den Garten trifft man auf 30 verschiedene Motive.

Christine May wurde 1966 geboren und hat eine dreijährige ökotrophologische Ausbildung absolviert. Für die Künstlerin ist ein bemalter Körper Ausdruck von Kraft, Schönheit und Ästhetik, gleichzeitig aber auch von Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit. mt

**Die Fotoausstellung „Frau und Natur – Die Natur der Frau“ ist bis 28. Oktober zu sehen im Schlossgarten Schwetzingen (Englischer Garten). Geöffnet täglich 9 bis 20 Uhr, letzter Einlass 19.30 Uhr. Garteneintritt sechs Euro, ermäßigt drei Euro, Familien 15 Euro.**



Wer bis 28. Oktober im Schlossgarten Schwetzingen spazieren geht, dem begegnen Tigerfrauen, Blumenmädchen und Waldnixen. Auf rund 30 großformatigen Fotos ist die Künstlerin Christine May in verschiedenen Rollen zu sehen, die in aufwendigen Bodypainting-Aktionen entstanden sind.



Fotos: Christine May / SSG

## Der neue Spinnenmann im Kino

Tom Holland mischt herrlich unbeholfen und naiv bei den Action-Spektakeln des Sommers mit

Die Saison der großen Sommerfilme ist in vollem Gange. Ein Blockbuster reiht sich an den anderen. Innerhalb kürzester Zeit liefen hoch budgetierte Action-Spektakel wie „Pirates of the Caribbean: Salazars Rache“, „Wonder Woman“ oder „Transformers: The Last Knight“ im Kino an. Anfang August wird dann die Geschichte um den „Planet der Affen“ fortgesetzt. Auch über die Neuerfindung eines bekannten Superhelden dürfen sich Fans des bunten Kinos freuen: Spider-Man, der rot-blau gekleidete, sympathische Held von nebenan, ist derzeit bei einem weiteren Filmauftritt zu sehen.

Verkörpert wird der neue Spinnenmann von einem jungen britischen Darsteller: Tom Holland ist erst 21 Jahre alt und bisher noch wenig beschriebenes Blatt. Im vergangenen Jahr präsentierte sich Holland schon einmal kurz als Peter Parker alias Spider-Man in: „The First Avenger: Civil War“. Nun hat der eher schmächtige und nicht sonderlich große, braunhaarige Schauspieler ganze 133 Leinwandminuten, um sich voll und ganz in Spider-Man hineinzufühlen. Un-

ter der Regie von Jon Watts wird er dabei von US-Schauspielern wie Michael Keaton und Marisa Tomei flankiert.

Nach seinem ersten, dem spektakulären Kampf mit dem Superheldenteam der Avengers ist Spider-Man zurückgekehrt in seine Heimatstadt New York. Dort soll sich Peter Parker langsam, so wünscht sich das sein Mentor Tony Stark (erneut: Robert Downey Jr.), vertraut machen mit den ihm zur Verfügung stehenden Wunderkräften.

Wie viele Jungs seines Alters aber mangelt es auch dem 15-jährigen Peter, der bei seiner Tante May (wunderbar, wenn auch zu selten im Bild: Tomei) im Stadtteil Queens wohnt, vor allem an einem: Geduld.

Artig (stets ein kariertes Hemd unterm Pulli) besucht Peter die Highschool; in seiner Freizeit indes treibt ihn nur ein Gedanke um: möglichst schnell ein cooler Superheld zu werden. Doch es kommt anders als geplant, als sich plötzlich ein neuer Bösewicht namens Vulture (Keaton) anschickt, die Metropole am Hudson River mit viel Bösartigkeit zu erschüttern.



Tom Holland, ein blutjunger Brite, dürfte mit seinem ersten charmanten und sehr humorvollen Auftritt als Spider-Man rund um den Globus Mädchenherzen erobern. Foto: Sony Pictures

Peter Parker war schon immer eine der menschlichsten Figuren im weiten Rund der potenten Superhelden amerikanischer Pro-

venienz. Stets ein wenig unbeholfen und auf rührende Art unsicher, musste man den nach einem Spinnenbiss urplötzlich mit be-

sonderen Kräften ausgestatteten Teenager einfach in sein Herz schließen.

So unbeholfen und naiv aber wie Tom Hollands Spider-Man war bisher noch keiner der Spinnenmänner. Ob Tobey Maguire, der Peter Parker zwischen 2002 und 2007 in drei Filmen verkörperte oder Andrew Garfield, der zuletzt als Spider-Man über die Kinoleinwand turnte. Und so gibt es eine Handvoll grandioser Szenen zu Beginn des Films, die unterstreichen, wie schwer es ist, ein veritabler Held zu sein. Mehrmals verwechselt Spider-Man in den Straßen New Yorks unbescholtene Bürger mit Verbrechern. Später im Film muss sich der junge Spider-Man am Steuer eines Autos beweisen: eine einzige Katastrophe. Sukzessive aber wächst Peter auch diesmal in seine Rolle hinein. Obwohl es Spider-Man als Comic-Figur seit 55 Jahren gibt, hat man hier tatsächlich das Gefühl, der Geburt eines völlig neuen Helden beizuwohnen. avs

**Spider-Man: Homecoming, USA 2017, 133 Minuten, FSK o.A., von Jon Watts, mit Tom Holland, Marisa Tomei, Robert Downey Jr.**

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG



## SCHLEMMEN & ERLEBEN



Aus dem Orient

## Überraschend genussvoll

Die Küche im Orient ist voller Überraschungen und Genüsse. Zunächst fremd für viele europäische Gaumen, umgarnt sie mit feinen Geschmacksnuancen. Kichererbsen, ge-

nauso wie Lamm, Linsen, Bohnen – viel Gemüse überhaupt – und Beilagen mit Couscous oder Bulgur gehören zu den typischen Zutaten in der Küche des Morgenlandes. Sie werden

mit duftenden Gewürzen wie Koriander oder Minze, aber auch Zimt, Safran und Kumin kombiniert, so dass jedes Gericht wunderbar aromatisch schmeckt. Dazu wird Fladenbrot gebackt, das den Gaumenzauber passend abrundet.

### Orient à la Carte

Von einfach, wie gefülltes Fladenbrot oder Blumenkohl-Couscous, bis raffiniert, wie Bratapfel gefüllt mit Fleisch: Die orientalische Küche entführt Augen und Geschmacksknospen in die Welt von 1001 Nacht und spiegelt das bunte Spektrum der nordafrikanischen Maghreb-Staaten und Länder des Nahen Ostens wider. Die traditionellen orientalischen Vorspeisen – Mezze – gibt es in einer wunderbar großen Vielfalt. Sie sind hauptsächlich vegetarisch und werden vorwiegend kalt serviert – so wie beispielsweise köstlicher Möhren-Zucchini-Salat mit geröstetem Sesam und Kichererbsen.

Als Hauptspeise steht oft die Tajine auf der Speisekarte – das Nationalgericht von Marokko. Meist wird es mit Lamm, Rindfleisch oder Fisch und viel Gemüse gekocht – traditionell in ei-

nem speziellen, tönernen Schmortopf mit kegelförmigem Deckel, so gelingt die Zubereitung am besten. Der aus vorgekochtem Hartweizengrieß hergestellte Bulgur ist eine Spezialität aus dem Vorderen Orient. Er wird gern in Salaten, warmen Gerichten und als Füllung von Gemüse verwendet. Couscous ist dagegen eine nordafrikanische Spezialität, ebenfalls aus Weizengrieß, der lediglich

mit Wasser befeuchtet und dann zerrieben wird.

Couscous ist eine vielfältige Beilage und bestens geeignet für Salate mit knackigem Gemüse und frischen Kräutern.

Dazu werden Wasser, vor allem aber Tee getrunken – und das den ganzen Tag über. Zum Beispiel Minz-Tee in Nordafrika oder Schwarzer Tee im Nahen Osten. BEVO



Gemüse, Fladenbrot und dazu einen schmackhaften Dip: Die orientalische Küche kennt so viele Variationen, eine geschmackvoller als die andere. Foto: BEVO

